

Bitte beachten Sie

Handlungen wie die Ablagerung von Schnittgut und Gartenabraum an Wald- oder Gehölzrändern, Aussetzen von Aquarienpflanzen oder -tieren, Pflanzung nichtheimischer Gehölze außerhalb des Siedlungsbereichs, Fütterung ausbreitungstarker zum Teil nicht heimischer Tiere (zum Beispiel Saatkrähe, Stadttauben, Nilgans, Waschbär, Nutria) sind biodiversitätsschädigend und zum Teil verboten.

Ablagerung von organischem Material hat vielerorts zu einer Eutrophierung, Schadstoffbelastung, Ausbreitung von Neobiota und dadurch zu einem Rückgang der Artenvielfalt geführt (besonders bei Insektenarten der bedeutsamen Saumvegetation).

Aquatische Tiere

Wasserschildkröten werden häufig als kleine Jungtiere gekauft. Allerdings werden sie sehr alt und werden in dieser Zeit auch teilweise sehr groß. Oft kommt es nach einigen Jahren vor, dass Halter die Schildkröten dann in hiesigen Gewässern aussetzen, weil Ihnen das Tier zu groß ist. Dort ernähren sie sich von Amphibienlaich und gefährden somit die Nachkommen und Bestände der einheimischen Amphibienarten.



Kalikokrebs

Wildtierfütterung

Das Füttern von Wildtieren stört das biologische Gleichgewicht, hat negative Konsequenzen für die Tiere und ihre Umwelt und ist zudem teilweise verboten. Zudem verlieren wilde Tiere dadurch ihre natürliche Scheu vor dem Menschen.

Beispiel: Enten füttern im Park

Wenn Enten von Menschen gefüttert werden, können die übrig gebliebenen Futterreste und der sich durch die Fütterung vermehrt anreichernde Entenkot zu einer Akkumulation des Wassers mit zusätzlichen Nährstoffen führen. Dadurch sinkt der Sauerstoffgehalt und es kommt im schlimmsten Fall zu einer Gewässereutrophierung, welche das Überleben von Fischen und Pflanzen gefährdet.

Was können Sie zum Natur- und Artenschutz beitragen?

- Pflanzung naturreaum- und standorttypischer Gehölze und Stauden
- Naturnahe Gestaltung von Garten und Balkon
- Stehenlassen kleiner Grasinseln beim Rasenmähen
- Gartenabfälle in dafür vorgesehenen Sammelstationen entsorgen
- Anlage von Nistkästen für Vögel und Insekten



Nilgänse

- Flache Wasserschale/Vogeltränke aufstellen (am besten mit Steinen darin)
- Wildtierfütterung vermeiden
- Verzichten sie auf stickstoffbindende und wuchsstarke Arten wie die Luzerne (*Medicago sativa* agg.)

Weitere Informationen bietet Ihnen unser Homepage Kapitel „Was können Sie zum Natur- und Artenschutz beitragen?“ unter www.karlsruhe.de/umwelt-klima/naturschutz/artenschutz.

Sie haben Interesse an weiterführenden Informationen oder Fragen zu Neobiota und Ihrem Beitrag zum Natur- und Artenschutz in Karlsruhe?

Dann kontaktieren Sie uns gerne!

Stadt Karlsruhe
Umwelt und Arbeitsschutz
Markgrafenstraße 14
76131 Karlsruhe
Telefon: 0721 133-3101
E-Mail: umwelt-arbeitsschutz@karlsruhe.de

Neu in Karlsruhe Neobiota

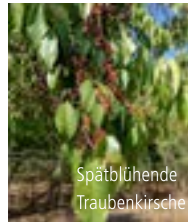
Wie beeinflussen eingewanderte Tier- und Pflanzenarten unser heimisches Ökosystem?



Das Drüsiges Springkraut (*Impatiens glandulifera*) kommt ursprünglich aus Indien und wurde im 19. Jahrhundert als Zierpflanze in Nordamerika und Europa eingebürgert.

Als **Neobiota** werden Pflanzen-, Tier- und Pilzarten bezeichnet, die in einem Gebiet ursprünglich nicht heimisch waren, sondern erst nach der Entdeckung Amerikas (1492) in dieses Gebiet eingewandert beziehungsweise eingeschleppt wurden. (Neo = neu; Phytion = Pflanze; Zoon = Tier)

Eine von 1000 Neobiota ist eine invasive Art



Neobiota, welche Auswirkungen auf andere Arten, Biotope und Lebensgemeinschaften haben, werden als **invasiv** bezeichnet. Dies führt zu starken Veränderungen und Beeinträchtigungen heimischer Tier- und Pflanzenarten, Lebensräume, Ökosystemen und der biologischen Vielfalt. Invasive Arten kennzeichnen sich beispielsweise durch eine massive Ausbreitung, die Verdrängung heimischer Arten in Bezug auf Nahrung und Lebensraum oder können gesundheitliche Probleme beim Mensch auslösen (Beispiel Ambrosie).

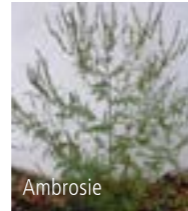
Invasive **Neophyten**, die in Karlsruhe problematisch sind:

- Drüsiges (Indisches) Springkraut (*Impatiens glandulifera*)
- Riesenbärenklau (*Heracleum mantegazzianum*)
- Schmalblättrige Wasserpest (*Elodea nuttallii*)
- Brasilianisches Tausendblatt (*Myriophyllum aquaticum*)
- Götterbaum (*Ailanthus altissima*)
- Japanischer Staudenknöterich (*Fallopia japonica*)



Japanischer Staudenknöterich

- Spätblühende Traubenkirsche (*Prunus serotina*)
- Amerikanische Kermesbeere (*Phytolacca americana*)
- Beifußblättrige Ambrosie (*Ambrosia artemisiifolia*)
- Gewöhnliche Robinie (*Robinia pseudoacacia*)



Ambrosie

Beifußblättrige Ambrosie (*Ambrosia artemisiifolia*)

Heimat: Nordamerika

Beschreibung: Diese Pflanzen erreichen eine Wuchshöhe von bis 1,80 m. Die Blätter sind doppelt gefiedert und behaart.

Der Stängel ist ebenfalls behaart, bei Jungpflanzen ist er grün gefärbt, bei älteren Pflanzen rotbraun. Ambrosien besitzen einen langgestreckten Blütenstand (bis zu 15 cm) und blühen von Juli bis Oktober (bei milder Witterung bis Dezember).

Wissenswertes: Die Pflanze ist einjährig, ihre Samen jedoch bleiben bis zu 40 Jahre keimfähig.

Problem: Die Pollen sind hochallergen, wodurch Heuschnupfen, allergische Reaktionen und sogar Asthma ausgelöst werden können.

Wichtig: Wenn Sie Ambrosia-Bestände entdecken, melden Sie diese bitte dem Umwelt- und Arbeitsschutz der Stadt Karlsruhe.



Amerikanische Kermesbeere

Invasive **Neozoen**, die in Karlsruhe problematisch sind:

- Nutria (*Myocastor coypus*)
- Waschbär (*Procyon lotor*)
- Bisamratte (*Ondatra zibethicus*)
- Nilgans (*Alopochen aegyptiaca*)
- Nordamerikanischer Ochsenfrosch (*Lithobates catesbeianus*)
- Kamberkrebs (*Orconectes limosus*)
- Asiatische Hornisse (*Vespa velutina*)
- Kalikokrebs (*Orconectes immunis*)
- Asiatischer Marienkäfer (*Harmonia axyridis*)
- Großer Höckerflohkrebs (*Dikergammarus villosus*)



Ochsenfrosch

Nordamerikanischer Ochsenfrosch (*Lithobates catesbeianus*)

Heimat: Nordamerika

Beschreibung: Der Ochsenfrosch ist groß, kräftig und kann bis zu 20 cm lang werden. Sei Körper ist olivgrün bis grau oder



Nutria

bräunlich gefärbt, wobei der Rücken mit kleinen Warzen versehen ist. Diese Frösche besitzen ein großes Trommelfell und erzeugen tiefe grunzende Einzellaute.

Wissenswertes: Diese Froschart wurde weltweit aktiv zur „Produktion“ von Froschschenkeln angesiedelt.

Problem: Auf Grund ihrer Größe fressen sie fast alles, was sie überwinden können. Daher stellt diese Froschart eine ernste Bedrohung als Prädator und Nahrungskonkurrent dar.

Problempflanzen

Zu den Problempflanzen gehören diejenigen Pflanzen, deren Anpflanzung oder Ansaat sich in der Regel negativ auf die Biodiversität auswirkt. Folgende Taxa werden aktuell verwendet oder unabsichtlich verbreitet:

- Verlot-Beifuß (*Artemisia verlotiorum*)
- Pfahlrohr (*Arundo donax*)
- Bambus-Gewächse (Bambusoideae)
- Luzerne (*Medicago sativa* agg.)
- Mexikanisches Federgras (*Nassella tenuissima*)
- Lorbeer-Kirsche (*Prunus laurocerasus*)
- Spätblühende Traubenkirsche (*Prunus serotina*)
- Gewöhnliche Schneebeere (*Symphoricarpos albus*)



Lorbeer-Kirsche